

Klm., den 17.10.2007

Wildschweine in Kleinmachnow

Die waldnahe Wohnlage in Kleinmachnow führt immer öfter zu Begegnungen, auf die man doch lieber verzichten würde, wie der Besuch einer Wildschweinemutter mit ihrem Nachwuchs im eigenen Garten. Gleich mehrere Bachen und ihr Nachwuchs durchstreifen derzeit Kleinmachnow und die benachbarten Orte. Bislang ist zum Glück keinem Menschen etwas geschehen, da die Tiere ihre Scheu fast völlig verloren haben, und im Menschen kaum ein Gefahr mehr sehen, sofern er sie nicht allzu sehr stört.

Der Grund dafür, dass es die Wildschweine immer öfter in bewohnte Gegenden zieht, liegt zum einen darin, dass Häuser genau dort gebaut wurden, wo die Tiere seit eh und je ihre Wildwechsel haben, und zum anderen, dass die Nahrungssuche für die Tiere in den Gärten deutlich einfacher ist als in Feld und Flur. Allerlei leckere Dinge sind dort zu finden, wie Würmer und Blumenzwiebeln, aber auch Küchenabfälle auf leicht zugänglichen Komposthaufen. Die Schäden, die die Wildschweine in Gärten verursachen, wenn sie sich auf die Suche nach Essbarem machen, sind beträchtlich. Ernst zu nehmen sind aber auch die Sorgen der Menschen um ihr eigenes Wohl, denn ein in die Enge getriebenes Muttertier kann durchaus zur Gefahr werden. So wurde der Ruf nach Abschuss der Tiere hier immer lauter.

Die Jagdausübung im „befriedeten Bezirk“, also in Wohngebieten, ist allerdings prinzipiell verboten. Sie kann durch eine Ausnahmegenehmigung der Unteren Jagdbehörde jedoch beschränkt auf Antrag zugelassen werden. Das ist in Kleinmachnow geschehen. Das heißt aber keineswegs, dass nun ständig Jäger mit geschultertem Gewehr durch den Ort patrouillieren und sofort bereit stehen, wenn sich eine Wildschweinrotte blicken lässt.

Kommt es zu unliebsamen Besuchen von Wildschweinen, ist zunächst vor allem Ruhe zu bewahren und Abstand zu halten. Hunde sind natürlich festzuhalten. Keinesfalls sollte man versuchen, selbst die Tiere zu verjagen und dabei zu erschrecken. Stattdessen sollten Ordnungsamt (Tel.: 877-2111, -2121, -2201 oder -2211) oder Polizei gerufen werden, die ihrerseits den Jagdpächter informieren.

Da die Tiere jedoch meist schneller wieder verschwunden sind, als der ehrenamtlich arbeitende Jagdpächter oder seine Jäger vor Ort sein können, und ein Schuss in der Nähe von Menschen nur selten zu verantworten ist, versuchen die Jäger derzeit, die Wildschweine durch regelmäßige Futtergaben auf Freiflächen zu locken, die einen Ansitz und schließlich auch den sicheren Abschuss ermöglichen. Auch die Aufstellung von Fallen ist dort möglich. Beides ist jetzt zum Beispiel am Buschgraben der Fall, wo bereits entsprechende Warnhinweise aufgestellt wurden. Eine Gefahr für Spaziergänger besteht nicht, doch sollten Hundebesitzer den ohnehin bestehenden Leinenzwang unbedingt beachten.

Pressemitteilung Gemeinde Kleinmachnow

Wichtig ist aber auch, dass die Bürger ihre Eigenverantwortung wahrnehmen und jede Fütterung der Tiere unterlassen - auch die unabsichtliche über den Komposthaufen. Diese müssen für die Wildschweine unerreichbar sein, gehören also ins sicher umzäunte Grundstück und dürfen nicht etwa – wie oft in Kleinmachnow gesehen - außerhalb davon angelegt werden. Auch Lebensmittelreste, deren Geruch die Tiere gut wahrnehmen, gehören nicht auf den Kompost.

Verlockend für alle Tiere sind übrigens auch die gelben Säcke mit dem Verpackungsmüll. Sie sollten daher möglichst nicht schon am Abend vor der Abholung vor den Gartenzaun gestellt werden.